Kurzbericht zur Vegetationskartierung:
Flachmoor und Ufer der Insel Ufenau, Freienbach SZ

Ausgangslage

Seit der letzten Kartierung im Jahr 1976 durch Otto WILDI (ALA-Karte BLN Objekt Frauenwinkel) sind deutliche Veränderungen in der Pflanzenwelt eingetreten.
In der vorliegenden Untersuchung geht es um die aktuelle Abgrenzung des Flachmoores und der Ufervegetation, sowie um die Beurteilung der Nährstoffeinflüsse und Wechselbeziehungen zum See. Parallel zur Vegetation wurde am 11.6.03 auch der Boden- und Wasserhaushalt untersucht.

Flachmoorkartierung

Im Vergleich zu 1976 hat sich das Flachmoor deutlich Richtung Westen ausgedehnt (siehe ‚Beurteilung ökologischer Aufwertungs-Massnahmen auf der Insel Ufenau/ Freienbach SZ'). Im wesentlichen handelt es sich dabei um *Saure Pfeifengraswiesen* mit viel *Igelfrüchtiger Segge (Carex echinata)*. Entlang den frisch ausgehobenen Gräben und auf Strandwällen, die sich bei Seehochständen in mehreren Streifen gebildet haben, ist ein Saum von Hochstauden entstanden. Diese eher trockenen Flächen drohen zu verbuschen. Entsprechende Pflegeeingriffe sind erst kürzlich durchgeführt worden. Beidseitig des aufgeschütteten Weges sind kleinere Flächen mit *Basischer Pfeifengraswiese, Kleinseggen-* und *Grosseggenriedern* zu finden. Die seeseitigen Bestände entsprechen im wesentlichen noch der Kartierung von WILDI.

Kleinflächiges, aber sehr bemerkenswertes Grosseggenried am Ufer im Südosten der Insel mit verschiedenen Arten der *Roten Liste gefährdeter Pflanzen, z.B.:*
- *Kalmus (Acorus calamus*)
- *Sumpf-Haarstrang (Peucedanum palustre)*
- *Kleiner Sumpf-Hahnenfuss (Ranunculus flammula)*

Weitere vernässte Flächen (mit der Zeigerart *Waldbinse (Scirpus silvaticus*) haben sich angrenzend an das Flachmoor eingestellt. Sie waren zum Zeitpunkt der Feldaufnahmen bereits geschnitten und wurden nicht kartiert (im Plan schräg grün schraffiert).

Thomas Oesch dipl. Kulturing. ETH/SIA/SVU
☐ Wegenstr. 5, 9436 Balgach
☐ Spinnereistr. 29, 8640 Rapperswil

Rolf Stieger Landschaftsarchitekt HTL
Tel. 071 / 722 57 22, Fax 071 / 722 57 32
Tel. 055 / 210 29 02, Fax 055 / 210 72 78

Kenneth Dietsche Landschaftsarchitekt HTL
E-Mail: info@oeplan.ch

Die *Weisse Sumpfwurz (Epipactis palustris*) ist eine Charakterart des Davall-Seggenrieds.

Kalmus (Acorus calamus) mit seinem auffälligen Fruchtstand.

Das *Sumpf-Greiskraut (Senecio paludosus)* ragt über das *Grosseggenried.*

Kleiner Sumpf-Hahnenfuss (Ranunculus flammula), im Hintergrund Rebberg und Kirche St.Peter und Paul.

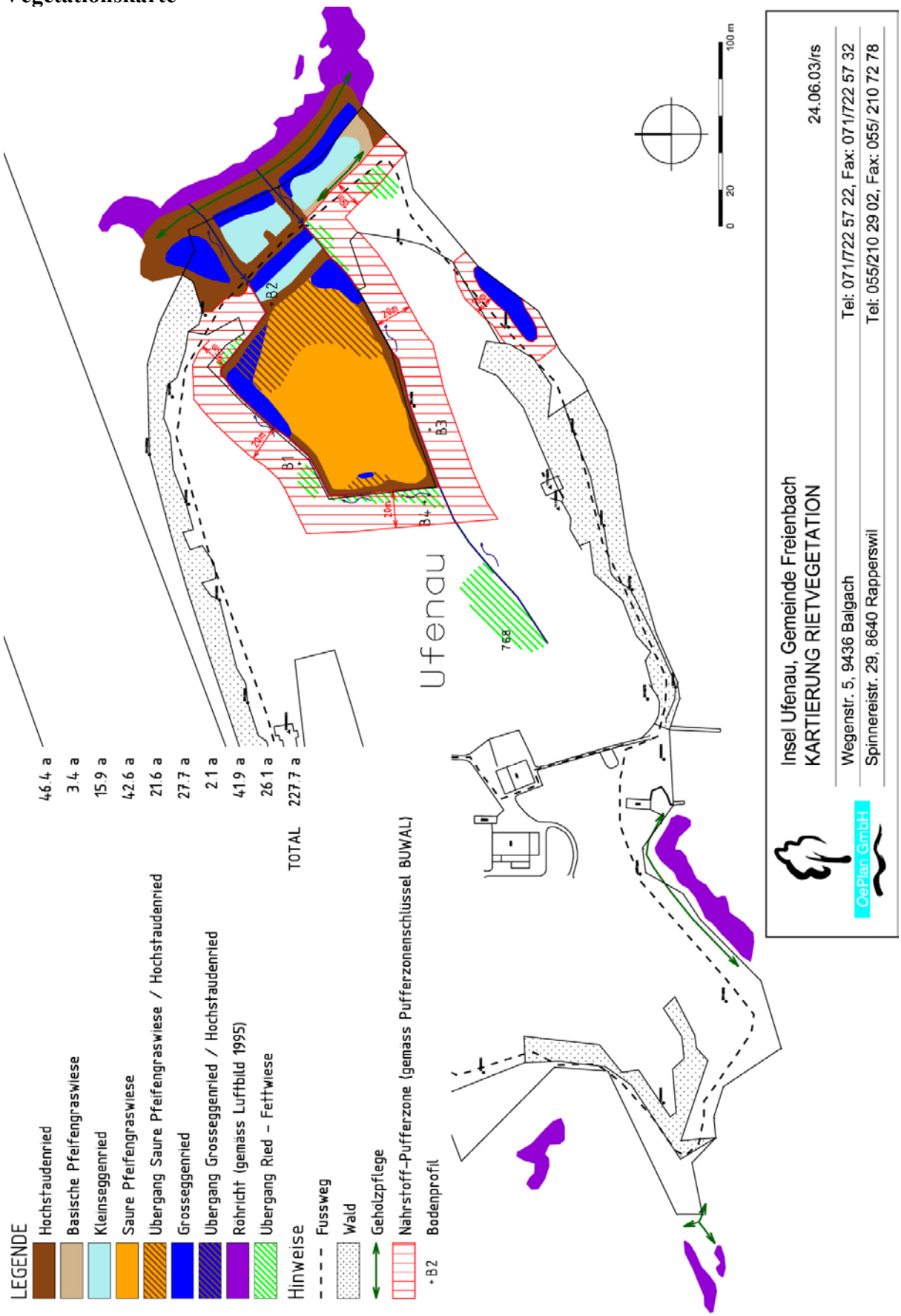
Hochstaudensaum mit blühendem *Blutweiderich (Lythrum salicaria)* entlang den Riedgräben.

Etliche Orchideen wie das *Geflecktem Knabenkraut (Dactylorhiza maculata)* oder das *Fleischrote Knabenkraut (D. incarnata)* im Bild können bestaunt werden.

Hinweis zur Nährstoffpufferzone:

Trotz neu gezogener Gräben bedürfen die tiefer liegenden Flachmoorflächen einer Nährstoff-Abpufferung. Wird der anerkannte Bestimmungsschlüssel des BUWAL angewandt, ergeben sich Pufferzonen in Breiten von 10 bis 20 m. Massgeblich ist u.a. die Intensität der Nutzung sowie die Neigung der angrenzenden, gedüngten Fläche.

Vegetationskarte



Boden- und Wasserhaushalt

Die Riedgräben münden Richtung Ost im See. Sie regelmässig durch Geschwemmsel verstopft.

Der Fussweg bedingt zwei Durchlässe, welche das Oberflächenwasser rasch Richtung See abführen.

Bodenprofil 2 (Standort siehe Veg.Karte): künstliche Auffüllung u.a. mit Ziegelresten, welche einen Rückstau mit entsprechender Vegetation (Grossseggenried) erzeugen.

Bodenprofil 3:
Anmooriger Oberboden, Torfreicher Unterboden über Seekreide. Mittlerer Wasserspiegel bei 60 cm, etwas über Seeniveau.

Das Flachmoor im Verlandungsbereich des Sees liegt teilweise auf Torfschichten über dem basischen, sandig-kiesigen Untergrund der verwitterten Molasse. Im Süden steht Seekreide bis auf das mittlere Wasserniveau an. Die Gräben wurden angelegt zur Verbesserung der Bewirtschaftung im Herbst. Der Weg und ein landseitiger, leichter Damm erzeugen lokale Vernässsung (Rückstau).

Ufervegetation

Die Röhrichbestände haben sich im Umfang seit 1976 nicht markant verändert. Einzig im Westen ist flächenmässig ein Rückgang zu vermuten.
Die Entbuschungsaktionen der letzten Jahre werden sich positiv auswirken, weil das Schilf sehr lichtbedürftig ist. Solche Massnahmen müssen in regelmässigen Abständen wiederholt werden.
Die Uferbestockung wurde nicht weiter untersucht. Die Erosion im Südosten schreitet aber offensichtlich rasch voran.

Lückiger Schilfbestand beim Bootssteg. Je besser die Übergänge zum Land (Strandwall) gepflegt werden, umso vitaler ist meist das ‚echte' Röhricht im See.

Ufererosion im Südosten:
Der Seegrund besteht hier aus Seekreide, was allfällige Regenerationsmassnahmen erschwert.

Fazit und nächste Schritte

- Tierwelt

Wir schlagen vor, demnächst noch einen Rundgang mit einem spezialisierten Zoologen zu machen, damit die Angaben zur Tierwelt ergänzt werden können.

- Linienführung Weg:

Es kann nicht abschliessend beurteilt werden, ob die heutige Linienführung durch das Flachmoor massgebliche Nachteile mit sich bringt. Die Wegführung auf einem leicht erhöhten Damm führt jedenfalls zu einem leichten Rückstau im Flachmoor. Ähnliche Effekte erzeugen aber auch die Strandwälle weiter see- und landseitig.
Die Störungen sind wohl deshalb gering, weil derzeit (noch) wenige Spaziergänger durchwandern. Das Flachmoor ist flächenmässig zu klein für störungsanfällige Spezialisten (wie bodenbrütende Vögel etc.), hingegen schliesst gegen Osten einer der wertvollsten Uferabschnitte im Frauenwinkel an. Wieweit ein Ausbau des touristischen Angebotes sich negativ auswirken wird, kann noch nicht beurteilt werden.
Im Sinn von Aufwertungs- und Ersatzmassnahmen sollten aber Alternativen in der Wegführung geprüft werden. Eine Umgehung des Riedes würde einen Aufgang in der südlichen Felsrippe bedingen. Dies könnte wertvolle, neue Einblicke in diese Landschaftskammer vom Arnstein aus ermöglichen, mit Einblicken in die Geschichte der Insel im Felseinschnitt etc.

- Bewirtschaftung und Pflege

Die Bewirtschaftung (Düngung und Anzahl Schnitte, Art der Weide) sollte zusammen mit der Pflege hinterfragt werden. Vor allem eine extensive Weide mit wenigen, aber robusten Tieren ist prüfenswert. Die Pflege der Ufer richtet sich nach der Zielsetzung für die einzelnen Inselabschnitte, welche wiederum vom natürlichen Potential und von der zukünftigen Nutzung bestimmt wird. Die Ziele sollten zusammen mit der Kommission, mit dem Bewirtschafter und dem Landwirtschaftlichen Berater formuliert werden

- Fazit

Es ist eine bemerkenswerte Vielfalt mit einigen attraktiven und seltenen Pflanzen in und angrenzend an die Flachmoore vorhanden. Das Aufwertungspotential ist nicht zu unterschätzen.

Wir sind gespannt auf die nächsten Arbeitsschritte.

Rapperswil, 16.7.03 OePlan: T.Oesch/ R. Stieger